

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

121. Band

I. Abhandlungen



Linz 1976

Inhaltsverzeichnis

Alfred Marks: 25 Jahre Numismatische Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum	S. 9
Peter Hauser: Die Medaillen und Plaketten auf bedeutende oberösterreichische Numismatiker	S. 33
Heidelinde Jung: Die Kipper- und Wipperzeit und ihre Auswirkungen auf Oberösterreich	S. 55
Fritz R. Hippmann: Münzen und Medaillen der geistlichen und weltlichen Herren in Oberösterreich	S. 67
Johann Offenberger/Alfred Schatz/Kurt Vymazal: Die österreichischen Pfahlbauten · Ein Arbeitsbericht	S. 105
Erwin Maria Ruprechtsberger: Zum Gerundivum auf dem Grabstein CIL III 5673 = 11816 aus dem Stadtgebiet von Lauriacum	S. 139
Erwin Maria Ruprechtsberger: Römisches aus dem Ennsner Museum Ein Beitrag zur Kulturgeschichte von Lauriacum	S. 143
Lothar Eckhart: Neue Zeugnisse des frühen Christentums aus Lauriacum-Lorch/Enns I: Eine »christianisierte« Lunula	S. 153
Walther Brauneis: Das Kaisergrab auf dem Bürglstein im Wolfgangland	S. 169
Rudolf Wolfgang Schmidt: Die Musik im Stift Ranshofen · Zweiter Teil . .	S. 179
Wilhelm Brauner: Eine vermeintliche Probearbeit zum obderennsischen Landrechtsentwurf 1609 · Ein Beitrag zur Privatrechtsgeschichte .	S. 223
Brigitte Heinzl: Die Zinn- und Goldschmiedesammlung der kunsthistorischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums	S. 233
Hermann Kohl: Die Spätriß- und würmeiszeitlichen Gletscherstände im Traunseebecken und dessen Seestände	S. 251
Günther Theischinger: Das erste fossile Insekt aus Oberösterreich eine Libelle?	S. 287
Günther Theischinger: Präimaginale Merkmale von Rhabdiopteryx Navicula Theischinger und Rhabdiopteryx Acuminata Klapalek (Plecoptera, Taeniopterygidae)	S. 288
Gerald Mayer: Der Gimpel (Pyrrhula Pyrrhula) in Oberösterreich	S. 293
Besprechungen und Anzeigen	S. 323

Das Jubelfest der 50jährigen Priesterweihe feierte der Abt mit zahlreichem Adel, 12 Prälaten und einer ungeheuren Menschenmenge am 27. 7. 1679.

11 Jeton 1677 auf die Grundsteinlegung der Stiftskirche³³.

Av. In 6 Zeilen: PRINCEPS / LAPIS / IN / TEMPLO / GARSTEN / SI.

Rv. In 6 Zeilen: POSITVS / A / ROMANO / ABBATE / 5. OCTOB. / 1677.

Glatter Rand.

Silber, oval, 28 × 24 mm, 3,56 g.

OO. Landesmuseum, Medaillensammlung.



Abb. 11



Abb. 12



12a Weiheanhänger 1677 auf die Grundsteinlegung der Stiftskirche.

Av. Innerhalb Strichelkreis in 6 Zeilen: PRINCIPEM / LAPIDEM / IN / ECCLESIA / GARSTEN / SI.

Rv. Innerhalb Strichelkreis in 5 Zeilen: POSVIT / ROMANVS / ABBAS / V. OCTOB. / M.DC.LXXVII.

Glatter Rand.

Silber, oval, 32,5 × 30 mm mit angeprägter Öse, 9,35 g.

Anmerkung: die hier als Weiheanhänger angegebene Prägung wurde bei der Auktion Horsky, 2. Teil, Frankfurt am Main 1911, unter der Nummer 4843 als ovale Medaille beschrieben und auf S. 21 abgebildet. Dem Verfasser war es möglich, besagtes Stück, das sich im vorzüglichen Erhaltungszustand befindet, in Augenschein zu nehmen, und er konnte feststellen, daß hier fast unzweifelhaft eine mitgeprägte Öse entfernt wurde. Dieses ist auch bei genauer Betrachtung der Abbildung im »Horsky« feststellbar, weshalb der Begriff ovale Medaille nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte und das Stück oben als Weiheanhänger bezeichnet wurde.

Anders verhält es sich mit dem folgenden Exemplar 12b, das in der Bundessammlung in Wien verwahrt ist. Diese Prägung, die offensichtlich vom selben Stempel stammt und deren glatter Rand einwandfrei unbearbeitet ist, wurde ohne mitgeprägte Öse ausgebracht und folglich auch als Jeton bezeichnet.

12b Jeton 1677 auf die Grundsteinlegung der Stiftskirche.

Wie 12a, jedoch ohne mitgeprägte Öse.

Wien Bundessammlung.

13a Talerförmige Medaille 1679 auf das 50jährige Priesterjubiläum des Abtes, gewidmet von den Bürgern der Stadt Steyr und den Gewerken³⁴.

³³ Kolb, Nr. 302.

³⁴ Kolb, Nr. 303.

- Av. Innerhalb eines Perlenkreises in 11 Zeilen zwischen zwei Palmenzweigen: ROMANO / PRAES:GARST: / PROTECTORI SVO / IVBILAEVM / AD ARAS AGENTI / A.P.Q.STYRENSIS / ET SOCIETAS / FERR.FODIN. / ANNOS ANIMOSQ / D.D.D. / XXVII.IVL.
- Rv. Innerhalb eines Perlenkreises: SVB HVIVS VMBRAE --- DELICHS TVTA (das Chronogramm ergibt die Jahreszahl 1679) im Spruchband. Oben, die Umschrift teilend, die Infel, darunter das Wappen des Abtes, links unten (vom Betrachter aus gesehen) das Wappen der Stadt Steyr und rechts das der Eisengewerken. Die Wappen reich verziert, zwischen den Wappen ein Engel, unter den Wappen ebenfalls in Verzierung das Münzmeisterzeichen MM. Glatte Rand.
- Mm Mathias Mittermayr, Ms Wien.
Silber, 44,5 mm, 34,75 g.
OÖ. Landesmuseum, Medaillensammlung; Wien Bundessammlung.



Abb. 13

- 13b Wie 13 a, jedoch
Blei, 44,5 mm, 22,7 g.
OÖ. Landesmuseum, Medaillensammlung.

Benediktinerabtei Kremsmünster (seit 777)

Der Agilolfinger Herzog Tassilo III. von Bayern gründete 777 die Benediktinerabtei Kremsmünster³⁵. Besondere Hochblüte des Stiftes in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und im 18. Jhrhundert³⁶.

Anmerkung: Kolb zitiert auf Seite 99, Nr. 309, unter Kremsmünster eine Christusmedaille auf J(ohannes) A(bbas 1505–1524?), bemerkt jedoch, daß er selbst die Vorderseite nicht gesehen hätte und daher eine einwandfreie Zuteilung nicht möglich sei. Diesen Vermerk dürfte Fiala in der Kollektion Windisch-Grätz, Prag 1895, Seite 95, offenbar übersehen haben.

Von dieser oben zitierten Medaille besitzt das OÖ. Landesmuseum einen Bleiabschlag. Es handelt sich hier eindeutig um eine Medaille auf den Abt Joachim Ruder vom ehemaligen Kloster in Ebersberg³⁷, östlich von München gelegen, weshalb die Kolb-Nr. 309 als Prägung für einen Abt von Kremsmünster auszuschneiden ist.

³⁵ Eder, S. 4.

³⁶ Hainisch, S. 136ff.

³⁷ F. D w o r s c h a k, *Ecclesia in Nummis*, Wien 1929, S. 39ff. und folgende Jahrgänge.

Alexander I. a Lacu (21. 7. 1601 bis 19. 3. 1613)

63. Abt des Stiftes³⁸. Geb. 1550 in Lugano, nach Studien u. a. am Collegium Germanicum in Rom in diversen kirchlichen Ämtern tätig. Seit 1586 in Österreich als Hofkaplan und Beichtvater des Erzherzogs Ernst, 1586 Professor an der Wiener Universität, wurde 1587 als Abt nach Wilhering berufen, 1587 und 1589 Rektor der Wiener Universität, 1599 Übertritt zu den Benediktinern, bei denen er Abt von Garsten wurde³⁹.

Am 21. 7. 1601 wurde Alexander I. a Lacu in Kremsmünster, dessen Interessen er seit einem Jahr administrativ hatte wahrnehmen müssen, installiert. 1606 Grundsteinlegung des Kapuzinerklosters in Linz, Ausübung zahlreicher weltlicher und geistlicher Ämter, war in OÖ. u. a. Administrator der Klöster Engelhartzell, Schlierbach, Schlägl u. a.

Die Kardinalswürde war ihm in Aussicht gestellt. Er starb jedoch – ehe die diesbezüglichen Bemühungen Erfolg hatten – in Linz am 19. 3. 1613. Die Annalen des Stiftes rechnen ihn zu den vorzüglichsten Äbten⁴⁰.

14. Porträtmedaille nach 1601.

Av. ALEX. A LACV. ABB. CREM. SS. TH. D. PR. AP. SC. M. C. Brustbild im geistlichen Gewande nach rechts.

Rv. Im Felde: TE – DVCE. Von Seeungeheuern bedrohtes Schiff auf stürmischer See, im Hintergrund ummauerte Stadt vom Kreuzifix überragt, rechts hochgelegenes Gebäude (Stift Kremsmünster), oben Sonnenstrahlen aus Wolken brechend.

Glatter Rand.

Medailleur: Meister des A. v. Lacu⁴¹.

Silber, 31,5 mm.

Stift Kremsmünster.

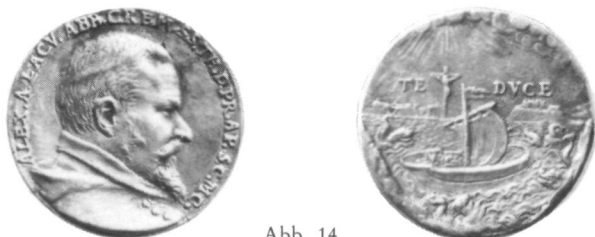


Abb. 14

38 A. Kellner, Professbuch des Stiftes Kremsmünster (Klagenfurt 1968), S. 200f.

39 J. Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates vom XVI. bis zum XIX. Jahrhundert, Wien 1857, Bd. II, S. 68ff. Anmerkung: Hier ist als Sterbedatum 19. 5. 1613 angegeben.

40 Pritz, S. 46.

41 Habich, Bd. II/1, S. 522, Nr. 3569.

Plazidus (David) Buechauer (5. 12. 1644 bis 27. 6. 1669)

66. Abt des Stiftes⁴². Geb. am 23. 12. 1611 in Schongau, Bayern, Profelß 29. 6. 1632, Priesterweihe 1639, Professor in Salzburg 1641–43, Prior 1643–44 und Administrator bis zu seiner Wahl am 5. 12. 1644. Gest. am 27. 9. 1669 in Kuchl, Salzburg.

Kaiserlicher Rat. Blütezeit des Gymnasiums, umfangreiche Bautätigkeit.

15 Medaille 1647 graviert, auf die Grundsteinlegung der Kirche in Wolfgangstein.

Av. Innerhalb eines Linienkreises in 12 Zeilen: + / IN HONOREM / S.S.WOLFGANGI / ET LEONARDI.ECCLESIAM / HANC PLACIDVS ABBAS / CREMIPHANENSIS.VNA / CVM VENERABILI SVO / CONVENTV FVNDAVITET / PRIMVM IN EA LAPI = / DEM POSVIT.DIE.XVI / IVNII.ANNO DNI / M.DC.XL.VII.

Rv. Innerhalb eines doppelten Linienkreises Abtwappen mit Infel, umgeben von den drei Wappen des Stiftes.

Glatter Rand.

Silber vergoldet, 78,5 mm.

Stift Kremsmünster.

Anmerkung: Das hier abgebildete »Silberstück« stammt aus dem Grundstein der Kirche Wolfgangstein bei Kremsmünster. Die zweitürmige Kirche wurde in den Jahren 1647 bis 1664 errichtet. Die Kirchenweihe fand 1665 statt. Im Jahre 1785 wurde das Gotteshaus vom Staat gesperrt und 1792 wieder abgebrochen⁴³.



Abb. 15

42 Kellner, a. a. O., S. 224ff.

43 Entnommen einem unveröffentlichten Manuskript des Herrn Dr. Helmut Jungwirth, Wien, wofür der Verfasser herzlich dankt.

Cölestin Joseph Ganglbauer (19. 4. 1876 bis 1. 9. 1881)

79. Abt des Stiftes⁴⁴. Geb. am 20. 8. 1817, Profeß 25. 8. 1842, Priester 1843, 1846 bis 1875 Professor, gleichzeitig von 1855 bis 1867 Konviktspräfekt und anschließend bis 1875 Konviktsdirektor. Ab 1875 Prior und nach dem Tode seines Vorgängers Administrator. Zum Abt gewählt 19. 4. 1876, mit Urkunde vom 1. 9. 1881 Fürsterzbischof von Wien, womit der Verzicht auf die Abtei verbunden war. Ab 20. 11. 1884 Kardinal. Gest. am 14. 12. 1889.

16a Porträtmedaille 1891

- Av. CÖL. JOS. GANGLBAUER. AR. EP. VIENN. ET. PRINC. --- in zweiter Zeile: NAT. MDCCCXVII. INST. MDCCCLXXXI. DEN. MDCCCLXXXI. --- Brustbild im geistlichen Gewande nach rechts, links unten im Brustbild; CHRISTLBAUER.
- Rv. Wappen auf gekröntem Mantel, darüber Legatenhut, links vom Wappen VINDOB., rechts MDCCCXCI, unter dem Wappen im Spruchband SACRA CRVX SIT MIHI LVX, darunter gekreuzter Lorbeer- und Palmenzweig, darunter IN MEMORIAM DEFUNCTI REST. Glatter Rand.
Christlbauer Wien.
Silber, achteckig, 35 mm.
Wien Bundessammlung.



Abb. 16

16b Wie 16a, jedoch

Bronze, 35 mm, 24,8 g, achteckig.

ÖÖ. Landesmuseum, Medaillensammlung; Wien Bundessammlung.

Benediktinerkloster Lambach (seit 1056)

Der heilige Adalbero, Graf von Wels-Lambach und Bischof von Würzburg, gründete 1056 in der Burg seiner Väter die Benediktinerabtei und stattete diese mit Schenkungen aus seinem Familienbesitz aus⁴⁵. 1233 zum Großteil zerstört und neu erbaut unter den Äbten Placidus Hieber, Severin Blaß und Maximilian Pagl⁴⁶.

44 Kellner, S. 476 ff.

45 Eder, S. 4 f.

46 W. Luger, Die Benediktinerabtei Lambach, Linz 1966, S. 24.

Placidus (Georg) Hieber (8. 5. 1640 bis 12. 9. 1678)

42. Abt des Klosters. Georg Hieber ist am 22. 10. 1615 in Füssen i. Allgäu geboren. 1638 mit Klosternamen Placidus bei den Benediktinern in Lambach als Diakon eingetreten, zum Prior gewählt, erhielt er 1639 die Priesterweihe. Am 8. 5. 1640, kaum 25jährig, zum Abt gewählt, seit 1653 Verordneter des Prälatenstandes, gest. am 12. 9. 1678 an Gift, das ihm sein Küchenmeister P. Ernst Fischer in die Zuckerdose gegeben hatte⁴⁷. Unter Placidus Hieber bedeutender Aufschwung des Klosters.

1645 Errichtung einer Erzbruderschaft, 1651 Umbau des Kirchenturmes, 1652 Beginn der Umbauarbeiten an der alten gotischen Klosterkirche, 1656 zum 600jährigen Klosterjubiläum Fertigstellung der heutigen Barockkirche⁴⁸.

17a Guldenförmige Medaille 1656.

Av. Innerhalb eines Perlen- und Linienkreises in 8 Zeilen: IN / MEMORIAM NO: / VAE DEDICATAE ECCLE: / SIAE LAMBACENSIS / DEDIT / PLACIDVS / ABBAS / 1MA.OC-TOB.

Rv. Innerhalb eines Perlen- und Linienkreises die Stiftskirche mit drei Heiligenfiguren auf den Giebeln, darüber 3 kleine Wappen. Von links nach rechts: Stiftswappen, Wappen des Abtes, Wap-
pen vom Markt Lambach; unter der Kirche: .M.DC.LVI.

Laubrand (Anmerkung bei 17b).

Silber, 32 mm, 12,1 g.

ÖÖ. Landesmuseum, Medaillensammlung; Wien Bundessammlung.



Abb. 17

17b Av. Wie 17a,

Rv. Wie 17a.

Glatter Rand.

Silber, 33 mm, 11,5 g.

ÖÖ. Landesmuseum, Medaillensammlung; Wien, Bundessammlung.

Anmerkung: Es ist interessant, daß sowohl Medaillen mit als auch ohne Laubrand ausgebracht wurden. Zweifelsfrei handelt es sich bei allen Stücken um Prägungen, obzwar Kolb, der das Stück unter Nr. 316 zitiert, Originalguß angibt. Bei keinem der zahlreichen Stücke, die der Verfasser kennt, konnten Gußspuren festgestellt werden, ganz im Gegenteil sind meist leichte Verprägungen vorhanden. Da das bei Kolb zitierte Stück zwangsläufig vor 1882 entstanden sein muß und es damals noch keine Expansionseinbettungsmassen gegeben hat, die einen kontraktionsfreien Guß ermöglichen, müßte im Falle eines Gusses die zitierte Medaille auf alle Fälle kleiner sein.

47 900 Jahre Lambach, Eine Festaussgabe (Lambach 1956), S. 25f.

48 L u g e r, a. a. O., S. 33.